



1927: Acht „Flamingos“ und eine „Sperber“, alle made in Augsburg, in Paradeaufstellung vor der Einflughalle der Bayerischen Flugzeugwerke. Fotos: Sammlung Häußler

Der Flamingo als Erfolgsmodell

Luffahrtgeschichte Historische Bilddokumente zeigen auch den Doppeldecker

VON FRANZ HÄUSSLER

Augsburg Der Augsburg-Album-Autor erhielt ein dickes Kuvert mit der Aufschrift „Dr. Schröder, Bayerische Flugzeugwerke Augsburg“. Der Umschlag enthielt rund 60 „Fliegerbilder“ aus den 1920er Jahren – fast alle mit Bezügen zu Augsburg. Hier gebaute Maschinen vor der Auslieferung, Wracks nach „harter Landung“, die Werksanlagen an der Haunstätter Straße von innen und von oben, Personen vor Flugzeugen.



Augsburg-Album

Von den damaligen Flugzeugwerken ist heute nichts mehr zu sehen. Der Großteil des daran anschließenden 100 Hektar großen einstigen Flugplatzes ist mit dem Univiertel überbaut. An dessen Rand wurden 1916/17 die Rumpler-Werke errichtet, um Doppeldecker für den Kriegseinsatz zu fertigen. 1926 übernahmen die Bayerischen Flugzeugwerke das etwa 15 Hektar große Fabrikareal. Später wurde daraus das Werk I der Messerschmitt-Werke. Die Fotos dokumentieren die Zeit zwischen 1926 und 1928. In diesen Jahren war der danach als Rechtsanwalt in Augsburg tätige Jurist Dr. Alexander Schröder (geboren am 4. November 1881) Direktor der Bayerischen Flugzeugwerke.

Seine Schwiegertochter, die inzwischen 82-jährige Christa Schröder, hatte den Bildernachlass verwahrt. So viel zur Herkunft der Bilddokumente, für die sich bereits die Messerschmitt-Nachfolgefirma Premium Aerotec und das Deutsche Museum in München interessieren.

Am 30. Juli 1926 wurden die Bayerischen Flugzeugwerke A.G. (BFW) gegründet. Sie erwarben das Rumpler-Areal mit drei fast 5000 Quadratmeter großen Hallen, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wohnbauten, um hier wieder Flugzeuge zu bauen. Die Aktiengesellschaft transferierte die Reste der bankrotten Udet-Flugzeugbau GmbH in München-Ramersdorf nach Augsburg. Ernst Udet (1896-1941), mit 62 Abschlüssen erfolgreichster überlebender Jagdflieger des Ersten Weltkriegs, hatte 1926 geschäftlich damit nichts mehr zu tun. Er gab 1921 lediglich seinen Namen für das von dem Amerikaner William Pohl finanzierte Unternehmen. Bis Ende 1925 waren in Ramersdorf elf „Udet“-Typen entwickelt und gefertigt worden. Erst der ab 1926 ausgelieferte Doppeldecker „U 12 Flamingo“ – ein zweiseitiges Schulflugzeug – entwickelte sich zum Erfolgsmodell. Doch er rettete die zahlungsunfähige Firma nicht mehr. Sie musste am 24. August 1926 liquidiert werden.

Die Bayerischen Flugzeugwerke bauten in Augsburg die erfolgreiche „U 12“ unter der neuen Bezeichnung

„BFW 1 Sperber“ in Serienfertigung. Ernst Udet, der seit 1919 als Luftakrobat von sich reden machte, flog von 1926 bis 1934 eine „Udet U 12“ mit der deutschlandweit geläufigen Kennung „D 822“ an Tragflächen und Rumpf. Mit ihr landete er des Öfteren in Augsburg. Die „U 12“, ein offener Zweisitzer, gilt als zuverlässigstes Schulflugzeug der 1920er Jahre. Bis 1929 entstanden in den Hallen der BFW am Augsburger Flugfeld 115 Stück in mehreren Baureihen.

Eine Pionierin unter den Piloten

Darunter war die „U 12b“ für die damals berühmteste deutsche Pilotin Thea Rasche. Sie hatte als erste Frau nach dem Ersten Weltkrieg den Pilotenschein geschafft und sich einen Namen als Alleinfliegerin gemacht. Am 26. April 1927 übernahm sie ihre vom Vater spendierte Maschine mit der Zulassung „D 1120“.

Natürlich ließ sich Direktor Alexander Schröder mit ihr und dem neuen Flugzeug „Made in Augsburg“ fotografieren. Dieses flog allerdings nur ein paar Monate: Bereits am 12. August wurde die „U 12“ in Amerika nach einer Notlandung in Brand gesteckt, angeblich um Industriespionage vorzubeugen. Thea Rasche bekam sofort einen neuen Doppeldecker aus Augsburg. Die Weiterentwicklung der „U 12“ sollte die „U 13“ sein – ein Was-

serflugzeug. Der Prototyp mit der Kennung „D 945“ kam aber bei der Erprobung auf dem Starnberger See kaum hoch und versank dort im Oktober 1926. Mit vier Bildern ist die „U 13“ in Schröders Bildernachlass dokumentiert. Die Fotos sind luftfahrtgeschichtlich hochinteressant, denn es wurde keine weitere „U 13“ gebaut. „Havarien“ anderer in Augsburg gefertigter Udet-Maschinen ließ der Leiter von BFW jeweils mit mehreren Fotos fürs Archiv dokumentieren. Flugschüler versetzten sich offenbar des Öfteren beim Anflug auf das Flugfeld Schleißheim in der Höhe und „landeten“ in Alleebäumen. Die dort ansässige „Deutsche Verkehrsfliegerschule“ bildete vornehmlich auf „U 12“ aus.

Aber auch zwei Abstürze von „M“-Typen sind bildlich dokumentiert. Das „M“ steht für Messerschmitt. Am 8. September 1927 hatte der Flugzeugkonstrukteur Willy Messerschmitt mit den Bayerischen Flugzeugwerken einen Kooperationsvertrag geschlossen. Er sollte neue Typen entwickeln, BFW diese Maschinen bauen. Messerschmitt übersiedelte mit seinem Team aus Bamberg. „Die Bayerischen Flugzeugwerke wurden zur Werkbank Messerschmitts“, stellt ein Luftfahrt-Historiker fest.

Mehr über diese Übergangsphase in Augsburgs Luffahrt-Geschichte nächste Woche im Augsburg-Album.



Ernst Udet vor seiner „U 12“ mit der Kennung „D 822“ in Augsburg. Mit diesem Doppeldecker bestritt er fast acht Jahre lang seine spektakulären Kunstflüge.



Thea Rasche, Dr. Alexander Schröder (ganz rechts) und das Einflugteam bei der Übergabe der in Augsburg gebauten „U 12“ am 26. April 1927.

Dr. Kiebitz sucht nach jungen Forschern

Kinderakademie Im Klinikum dreht sich erst alles um den Bauch, dann geht es um Blut

Augsburg Wie viel Blut besitzt eigentlich jeder Mensch? Warum ist unser Blut rot? Und warum haben Spinnen und Krebse dann blaues Blut? Die Antworten auf diese und viele andere spannende Fragen rund um den Lebenssaft können interessierte Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren bei der medizinischen Kinderakademie Augsburg finden.

Doch zuvor, nämlich am Montag, 31. Oktober, geht es in einer ersten Veranstaltung um das Thema: „Wir essen – und dann? Eine Reise durch den Bauch“. Referent ist Dr. Markus Richter, Assistenzarzt der I. Klinik für Kinder und Jugendliche.

Und die Referentin, die dann am Mittwoch, 2. November, den Kindern im großen Hörsaal des Klinikums Rede und Antwort stehen wird, ist eine ausgewiesene Expertin für dieses Thema. Dr. Silke Westphal ist an der Kinderklinik Fachärztin für Hämatologie, also der Lehre von der Physiologie und den Krankheiten des Blutes sowie der blutbildenden Organe. „Blut ist eine faszinierende Substanz. In einem einzigen Tropfen Blut, der auf den ersten Blick aussieht wie Himbeersaft, stecken viele Millionen Zellen“, sagt sie. Die Ärztin ist fasziniert von dem sehr komplexen Zusammenspiel der einzelnen Bestand-

teile des Blutes. „Eigentlich ist es ein Wunder, dass das bei den meisten Menschen so problemlos funktioniert. Ich möchte die vielen interessanten Aspekte so aufbereiten, dass sie auch für Kinder leicht verständlich sind“, so die 41-Jährige.

Und sie hat sich schon einiges ausgedacht, was bei den Nachwuchsforschern für Staunen sorgen wird. So werden unter dem Mikroskop Blutzellen beobachtet, direkt übertragen auf eine Großleinwand im Hörsaal. Um das Knochenmark sichtbar zu machen – den Ort, wo das Blut entsteht – werden zusammen Tierknochen aufgesägt und präpariert.

Und einem Mitarbeiter der Klinik wird vor den Augen der Kinder etwas Blut zur Untersuchung abgenommen werden. Wer sich da freiwillig Blut abnehmen lassen wird, ist bis dato noch nicht endgültig geklärt. „Ich habe aber schon jemanden dafür im Auge. Der muss dann einfach mitmachen“, sagt Silke Westphal und lacht dabei.

Am Ende der Veranstaltung gibt es dann noch ein Quiz zum Thema Blut. Und die, die ganz besonders gut aufgepasst haben, können dann auch noch eine sogenannte Kinder-Doktorarbeit schreiben, einen kleinen Aufsatz zu diesem Thema. Als Belohnung winkt den jungen Doktoranden bei einer der kommenden Veranstaltungen die feierliche Verleihung des „Kinderdoktor“-Titels.

Anmeldung nur am 24. Oktober

Rund 200 Kinder können bei der Veranstaltung teilnehmen. Die Anmeldung dazu ist nur möglich am 24. Oktober. Und zwar entweder im Internet unter www.kinderakademie-augsburg.de oder per Telefon unter 0821/400-4913 oder -3683. Wer diesmal keinen Platz mehr für die Kinderakademie ergattern kann, hat übrigens in den Faschingsferien schon die nächste Chance. Denn dann findet der Tag rund ums Blut noch ein weiteres Mal statt. (falk)



Die Ärztin Silke Westphal erklärt den Kindern alles über Blut. Foto: Branner

Aus dem Kulturleben

INNENSTADT

Volkstheater spielt „Keine Leiche ohne Lily“

In der Endphase der Theaterproben sind derzeit die Akteure des Augsburger Volkstheaters mit dem Stück „Keine Leiche ohne Lily“, eine Kriminalkomödie von Jack Popplewell in einer Bearbeitung von Ingrid und Andreas Stocker. Putzfrau Lily meldet der Polizei den Fund einer Leiche im Büro ihres Chefs. Als Kommissar Harry Baumgartner am Tatort eintrifft, ist die Leiche verschwunden. Karten für die Vorstellungen am 5., 6., 11. und 12. November (Beginn Freitag 20 Uhr, Samstag 19.30 Uhr und Sonntag um 15 Uhr) im Pfarrsaal von St. Max, Franziskanergasse 4, gibt es bei Familie Heumos unter Telefon (08 21) 3 28 60 75 oder unter kartenbestellung@augsburger-volkstheater.de. (AZ)

INNENSTADT

Im Frauentor-Theater lebt man nur einmal

Mit einer Komödie aus der Feder von Moos Hart und Georg S. Kaufmann startet das Theater in der Frauentorstraße in die neue Spielzeit. „Man lebt nur einmal“ ist der Titel des Dreikrakers, der am Freitag, 21. Oktober, um 20 Uhr im Kolping-Saal, Frauentorstraße 29, Premiere hat. Weitere Termine sind Samstag, 22. Oktober, und Samstag, 29. Oktober, jeweils um 20 Uhr, Sonntag, 30. Oktober, um 18 Uhr, Samstag, 5. November, um 20 Uhr, Sonntag, 6. November, um 18 Uhr, Freitag, 11. November, um 20 Uhr und Samstag, 12. November, um 20 Uhr. Karten gibt es bei der Theatergemeinde in der Philippine-Welser-Straße 14 oder telefonisch bei Familie Oswald unter 0821/65790 (14 bis 18 Uhr). (AZ)

Die Hinterlist der Scheinheiligen

Amateurtheater Bühnenfreunde amüsieren mit dem „Königlich Bayerischen Amtsgericht“

VON DANIELA TIGGEMANN

Innenstadt Muss das schön gewesen sein in der „guten alten Zeit“ als „das Bier noch dunkel“, „die Burschen schneidig und die Madeln noch sittsam“ waren und der Prinzregent als Garant der bayerischen Gemütlichkeit galt. Die komischen Seiten dieser Idylle des „Königlich Bayerischen Amtsgerichts“ brachten die Bühnenfreunde Augsburg jetzt auf die Bühne. Zur Begeisterung des Publikums konnten sich die Schauspieler der nun 60 Jahre al-

ten Amateurtruppe mit derbem, aber auch gestisch-mimischem Witz bei zwei Episoden herrlich in Szene setzen.

Den krassen Kontrast zwischen dem Hohen Gericht und dem einfachen Volk aus Dürfling, das in seinen ausschweifenden Erklärungen vom Hundertsten ins Tausendste gerät, hat Petra Salgado mit viel Gespür für Situationskomik inszeniert. Ihre Darsteller – vom honorigen Richter (Peter Eder) bis zum tumb leidenden Schmied (Lukas Kiermeyer) – spielten voll Lust die Ein-

akter von Georg Lohmeier – natürlich im breiten bayerischen Dialekt. Gleich zwei Auftritte hatte zur Freude des Publikums die scheinheilige Pfarrköchin (Christl Dittmann), die ohne Punkt und Komma über die sündhafte Nachbarschaft lästert und temperamentvoll ihren Streit mit der Stadtbäuerin (Petra Salgado) in „Der Pfarrgockel“ ausficht.

Doch auch der einfältige Kriegsinvalid Ingerl (Bernhard Allinger) nimmt sich kaum Zeit zum Luftholen in seiner Anklage in „Das Bie-

nenhaus“. Dittmann wie Allinger gelingt es von Anfang an, den Widerspruch in ihren heuchlerischen Worten in ihre Figuren hineinzupacken. Ihre Wortsalven garantieren Lachanfalle im Publikum.

Dunkles Freibier und zünftige Blasmusik

Das perfekt aufeinander eingespielte Ensemble der Bühnenfreunde ließ sich zum Jubiläum nicht lumpen und bot Freibier (natürlich dunkel) und zünftige Blasmusik (am ersten Wochenende die „Blaskapelle Bat-

zenhofen“) zur Abrundung der Vorstellungen. Die Volksbühne darf sich auch wirklich feiern lassen: Auf 208 verschiedene Inszenierungen in 60 Jahren blickt man da stolz zurück. Und das Publikum der lang vorher ausverkauften Vorstellungen weiß es zu schätzen.

Termine Weitere Vorstellungen sind am Samstag, 22. Oktober (20 Uhr), und Sonntag, 23. Oktober (17 Uhr), im Haus Augustinus in der Georgenstraße 14a. Tickets unter 08293/950 44 12 (Frau Förg).



Die redselige Pfarrköchin (Christl Dittmann) kanzelt temperamentvoll die sündige Umwelt ab, hier den Schmied von Dürfling (Lukas Kiermeyer) bei der Auf-führung der Bühnenfreunde Augsburg. Foto: Daniela Tiggemann